

Erster Fastensonntag

Epistel: 2. Kor. 6. 1 — 10

Brüder! Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn er spricht: Zur gnadenreichen Zeit erhör' ich dich, und am Tage des Heiles helf' ich dir! Siehe, jetzt ist die gnadenreiche Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heiles! Niemanden geben wir irgend einen Anstoß, damit unser Amt nicht gelästert werde; sondern in allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes durch große Geduld in Trübsalen, in Nöten, in Kämpfen, in Schlägen, in Gefängnissen, in Auf- und Abgängen, in Nachwachen, in Fasten, durch Keuschheit, mit Weisheit, mit Langmut, mit Freundlichkeit, mit dem heiligen Geiste mit ungetrübter Liebe, mit dem Worte der Wahrheit, mit der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, bei Ehre und Schmach, bei schlechtem und gutem Ruf, als Verführer geachtet, und doch wahrhaft, als unbekannt und doch bekannt, wie lebend, und siehe, wir leben, als geächtet, und doch nicht getötet, wie betrübt, und doch immer freudig, wie arm, und doch viele bereichernd, wie nichts habend und doch alles besitzend.

Evangelium: Matth. 5. 1 — 11

In jener Zeit ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, darnach hungerte ihn. Und es trat der Versuchung an ihn, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. Da nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Spitze des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen! Abermal nahm ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weiche Satan! denn es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn anbeten und ihm allein dienen. Als dann verließ ihn der Teufel, und siehe, die Engel traten hinzu, und dienten ihm.

Am Aschermittwoch hat der Priester die Asche auf das Haupt gestreut und dabei die Worte gesprochen: „Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist und wieder zu Staub werden wirst.“ Ja, denk daran, Menschenkind, dein Leib, das irdische Gefäß der Seele, wird eines Tages abgeworfen werden wie ein Strohhalbm. Sinaistragen wird man ihn, und die Erbskollen, die auf deinen Kopf niederfallen, sind wie ein Echo auf die Worte vom letzten Aschermittwoch und rufen dir ins Ohr die Worte nach: „Staub bist du und Staub wirst du werden.“

Und dieser Leib ist unser Sorgenkind von der Wiege bis zum Grabe. Was tun wir nicht alles, ihn gesund und kräftig zu erhalten! Ja, wenn wir mit gleichem Eifer, mit gleicher Beharrlichkeit für unsere Seele sorgen! Aber da fehlt es. Nicht nur, daß die Seele auf Kosten des Leibes oft darben muß, nicht selten muß sie auf Kosten des Leibes sterben, verderben. Wie oft wird unser Leib für die Seele der Anlaß zur Sünde durch Vorwitz unserer Augen und Ohren, der Leib mit seiner Gaumenlust, Eitelkeit, Sinnlichkeit, Lüsterheit, Trägheit.

Da ruft uns die Kirche am Aschermittwoch ein ernstes „Memento mori“ zu. Denk daran, Menschenkind, daß dein Leib nicht das Wichtigste an dir ist — Staub ist er und Staub wird er werden. Darum darf deine Seele nicht verkommen auf Kosten des Leibes; denk daran, daß oft schon dein Leib Anlaß zur Sünde geworden — darum laß diesen Leib jetzt in der Bußzeit auch teilnehmen an der Buße für diese Sünden, gütliche deinen Leib und bringe ihn in Dienstbarkeit.

Worin diese Bußwerke unter anderem bestehen sollen, sagt uns das Wort „Fastenzeit“, sagt uns das Gebot unserer hl. Kirche, das uns vorschreibt, die gebotenen Fastentage und Abstinenztage zu halten. Zu diesen Fastentagen gehören nun in erster Reihe die Tage von Aschermittwoch bis Oftern, mit Ausnahme der Sonntage.

Wie in allem, so soll uns auch in der Beobachtung des Fastengebotes das Beispiel unseres Heilandes als Vorbild dienen. Das Evangelium des heutigen Sonntags zeigt uns denn auch Jesus als Vorbild in der Abtötung und Selbstverleugnung.

In jener Zeit wurde Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht werde.

Jesus hatte Maria, seine hl. Mutter, das stille Heim und Nazareth verlassen, und sich von Johannes am Jordan taufen lassen. „Und als er getauft war und aus dem Wasser emporstieg, siehe, da öffnete sich ihm der Himmel, und er sah den hl. Geist in Gestalt einer Taube herabkommen über ihn“ (Matth. 3, 16).

zeigt folgendes schöne Beispiel, daß ich in einem Buch für Erstkommunikanten gelesen habe: Es war in einem Dorfe vor Jahren am Rhein bei der Fastenzeit. Achtzig glückliche Kinder durften zum ersten Male ihren Heiland empfangen. Darunter waren auch zwei Mädchen, Clara und Maria. Am Tage vor dem ersten Sonntag schlossen die beiden einen Bund und fasteten den schönen Vorabend, ihr ganzes Leben lang den Heiligen Sonntag dadurch zu feiern. Daß sie an dem Jahrestage ihrer ersten hl. Kommunion die hl. Kommunion empfangen und für einander aufopfern wollten. Mittlerweile waren Jahre vorbeigegangen, der Vater der Maria war in Schulden gekommen und verkaufte sein Gut; er suchte Arbeit in einer Fabrikstadt, hing bald an zu fränkeln, und nach zwei Jahren war er eine Leiche. Die Tochter Maria zog mit der Mutter nach Hamburg, wo sie als Wälderin für sich und die jüngeren Kinder kimmerlich das Brot verdienen mußten. Eines Abends, es war schon nach 8 Uhr, stand ein blaßes, abgeklärtes Mädchen neben dem Bettchen am Bettstüßel. Es war gerade Mitternacht in Hamburg, und der Vater hatte eben die Abendpredigt beendet und begab sich gleich darauf in den Nachschlaf. Als er die Nacht nach dem armen, blaßes Mädchen sah, dem Verstande, von morgens fünf bis abends sieben hat sie in großen Wäldern hart arbeiten müssen, diese Abendmunde soll man ihr und ihren Kindern geben. Doch hören wir weiter: Als das Mädchen geachtet hatte, fragte es den Vater, ob er ihm heute abend nicht noch die hl. Kommunion reichen wolle? „Aber wissen Sie denn nicht, daß man die hl. Kommunion nur nach dem Empfangen darf?“ „Gewiß weiß ich das“, sagte beiseite das Mädchen, „ich bin auch noch vollständig nüchtern seit gestern abend acht Uhr.“ „Wie, bei schwerer Arbeit haben Sie den ganzen Tag nichts gegessen?“ und warum das? „Ach, Nachschlaf, wenn ich morgens nicht pünktlich bei der Arbeit bin, verliere ich einen großen Teil meines Tagelohnes, den wir bitter nötig haben. Darum kam ich in der Frühe nicht zur hl. Messe.“ Heute aber ist der Gedenktag meiner ersten hl. Kommunion, und ich habe versprochen, ihn stets damit zu feiern, daß ich kommuniziere. Bisher habe ich mein Versprechen immer halten können. Ach, bitte, helfen Sie mir auch heute dazu; ich würde Ihnen herzlich dafür dankbar sein.“ Antworten konnte ich nicht. — fuhr der Priester fort, „dazu war ich viel zu gerührt über diese opfermutige, fromme, treue Seele. Ich erhebe mich sofort und spende dem guten Kinde die hl. Kommunion. Die Leute schauten verwundert auf, als ich nun abends um einhalb neun Uhr dem braven Mädchen die hl. Kommunion reichte; aber ich hatte es mir zur Sünde angerechnet, ihre aufrichtige Sehnsucht ungefüllt zu lassen und sie zu verhindern, ihrem Versprechen treu zu bleiben.“

Solch große Opfer verlangt Christus, verlangt die Kirche von dir nicht. Aber deine täglichen Opfer, auch das Opfer des Fastens, werden dir nicht zu schwer werden, wenn du etwas von dem Starkmut, von der Treue, von der Liebe dieses armen Mädchens zu Christus im Herzen trägst.

Verleugnetes Blut

(Fortsetzung von Seite 3)

„Wenn der Kleinbauern Peter die Stine nimmt“, sagte er endlich, „die Stine, die Augen auf.“ Die Stine? Des kannst net verlangen, Schulzenbauer, daß der Peter die Stine nimmt. Die Stine, wenn sagst, des is was anders. Ober die Stine mit ihr verwaschenen Budel, des kannst net verlangen.“

Der Schulzenbauer lachte verärgert. „Die Stine braucht den Peter net. Die wird Lindemwirtin. Ober für die Stine will ich an Mann.“ „Die kriegt kein“. Am wenigsten den Peter. Der mag sei Tra mit an Budel.“ Sie trat näher zum Schulzenbauern und legte ihre Hand vertraut auf seinen Arm. „Der Kleinbauernhof war mir lieber, wie Lindemwirtschhaus“, flüsterte sie. „Der Lindemwirt hat allweil was in seinen Brunnenbauern g'wöhnt. Und sei Konrad. — Schulzenbauer, wenn anet allweil net mit mei Feind verkehrt, den nehmet ich net zum Schwiegerson. Der Konrad is ja lieber in der Schmied'n und beim Schmied, frig, als daham. Ihr wißt ja selber, Schulzenbauer, die Lumpig

Schmied'n verhandelt den stolzen Schulzenhof und der Schmied is euer größter Feind, weil er der best' Freund von der toten Schulzenbauern war. Ueberlegt's selber, ob die Hof net viel besser auf zum Kleinbauern passen tät, als zum Lindemwirt.“

Der Schulzenbauer bekam einen roten Kopf. Die Schmiede! — Ja, die Schmiede war feinstimmer. Des lumpige, ruhige Düttchen neben seinem stolzen Bau. So lang die Schmiede da stand, hatte auch kein Hof kein Ansehen. Die mußte weg. Um jeden Preis. Und wenn er selbst dem Schmied ein gutes Wort drin geben mußte, daß er ihm die Stine zum Kaufen gäbe. Was lag ihm an der Hof und am Kleinbauernhof und am Lindemwirtschhaus, wenn die Schmiede noch weiterhin seinen Besitz verhandelte.

Die Kälte trat näher. Sie legte die Schmiede und den roten Kopf des Schulzenbauern zu ihrem Vortheil aus. „Der Konrad is der beste Freund vom Schmied“, sagte sie lachend. „Stecht euch hinter den Baum. Wenn die Hof Lindemwirtin wird, tut er a ganz's Wort für euch red'n.“

Der Schulzenbauer fuhr auf: „Der Schulzenbauer gibt dem Lindemwirt sei ganz's Wort und die Hof a net.“

Da schüttelte die Kälte zufrieden. Das wollte sie hören. So war's ihr recht.

Bald war der Schulzenbauer allein und konnte darüber nachdenken, was der Lindemwirt und der Schmied schon alles gegen ihn ausgeübt hatten. Der alte Schmied und der Lindemwirt waren schon die Gegner seines Vaters gewesen und damals, als die Geschichte mit der Margarete war, da waren es grad die zwei, welche ihm am meisten zu schaffen machten. Gräuelnd sah er da: die Vergangenheit lag vor ihm auf. Die Schmiede mußte verschwinden und die Hof durfte niemals Lindemwirtin werden. Das hatte die Kälte fertig gebracht.

Ein eigentümliches Pantleiden.

Zwei Jahre lang wurde unsere Familie von einem bössartigen Juden heimgesucht. Ichreicht Herr Rüd Schreier aus Duhamel, Alta. „Unsere Tochter, welche die Schule besucht, wurde zuerst davon befallen und zwar so schlimm, daß sie Tag und Nacht keine Ruhe finden konnte. Dann wurden wir, einer nach dem anderen, angeheft. Unser Hausarzt nannte es „Prairie Itch“, aber seine Behandlung erwies sich als wirkungslos. Nach Gebrauch von Dr. Williams' Alpenkräuter waren wir in wenigen Tagen von der Plage befreit.“ Diese vorzügliche Kräutermedizin entfernt die Unreinheiten aus dem körperlichen System, indem sie den Stuhlreguliert und den Darmstuhl vermehrt. Sie ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert. —
Hoffrei geliefert in Kanada.

Bekanntmachung

Es diene zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß die ländliche Municipalität Humboldt No. 570 mit dem St. Elisabeths-Hospital und mit Dr. S. R. Fleming von Humboldt eine Vereinbarung getroffen hat, wonach alle bedürftigen Kranken, für welche die Municipalität befristet muß, von Dr. Fleming behandelt und, wenn nötig, im St. Elisabeths-Hospital verpflegt werden. Wenn solche Kranke einen anderen Arzt rufen oder in ein anderes Hospital gehen, ist die Municipalität nicht verpflichtet, Zahlung zu leisten.
S. R. Fleming,
Schrittsführer.

Samen-Gerste

zu verkaufen
Aug. Vogelsang
Muenster, Sask.

Zu verkaufen

Renard-Samenweizen, von bestmöglichen Samen No. 94-338 gezogen, extrafein gereinigt, \$2.50 das Bushel F.O.B. St. Gregor. — Samen für 60 Tag-Bofer, von bestmöglichen Samen No. 71-238 auf einem neugebrochenen Stück Land gezogen, absolut frei von wildem Hafer. 80 Cents das Bushel.
Geo. Casperlin
1/2 15-37-21-32
High Way No. 5, St. Gregor, Sask.

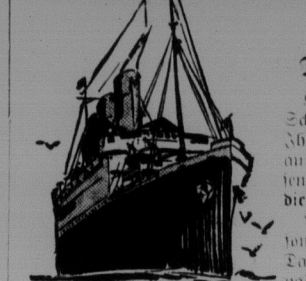
Die sah indessen freuzfidel bei der Kleinbauern in der Küche am Herd und ließ sich den Kaffee schmecken, den die Kleinbauern eigens für sie gekocht hatte, weil sie ihre Sache so klug gemacht und weil sich der Kaufhandel ihrer Kinder, von dem sie so viel gehofft, verwirklichen sollte.

(Fortsetzung folgt)

Das Vorbild. — „Derr Professor“ fragt der Schüler nach Rückgabe seines Geldes. „Bitte, was heißt das, was Sie mir hier unter die Aufgabe geschrieben haben? Ich kann es nicht herausbringen.“ — Professor: „Du mußt deutlicher schreiben, heißt es.“

Wenn man immer nur an sich selbst denkt, vergißt man sich am leichtesten.

Canadian Pacific Steamships



Vorbezahnte Dampfschiff-Fahrkarten

Stellen Sie eine Canadian Pacific Schiffsfahrt für Ihre Familie oder Ihre Verwandten und lassen Sie sie auf die moderne Art nach Canada reisen. Deutsche Küche — Deutsche Bedienung.
Vom Beginn der Frühjahrs-Saison an werden auf allen unseren Dampfern, die von Hamburg nach Canada fahren, deutsche Stände angeordnet werden. Auf diesen Dampfern werden die Mahlzeiten auf deutsche Art zubereitet und serviert werden. Außerdem werden auf diesen Schiffen deutschsprachige Stewards Sie in zuverlässigster und freundschaftlicher Weise bedienen.

Wir haben unsere eigenen Offices in Hamburg, Berlin, Wien, Prag, Lemberg, Budapest, Bukarest, Moskau, Kiew, Odessa, Riga, Kopenhagen und anderen hauptsächlichsten Städten aller europäischen Länder.

Affidavits und Einreiseheine

Wir helfen unseren Kunden in der Beschaffung der notwendigen Dokumente und Papiere für die Zulassung der Einwanderer nach Canada.

Auslandspässe

Pässe für alle Länder werden in kurzer Zeit beschafft. Auch die Ihre kommende Reise mit der Canadian Pacific. Sie werden unseren Dienst in jeder Hinsicht sehr zufriedenstellend finden.

Um volle Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten oder schreibe in seiner eigenen Sprache an einen der folgenden:

R. W. Greene, Edmonton, Alta.
G. A. Schmidt, Winnipeg, Man.
G. H. Swallow, Saskatoon, Sask.
D. J. Galloway, Saskatoon, Sask.
J. M. Adair, Winnipeg, Man.

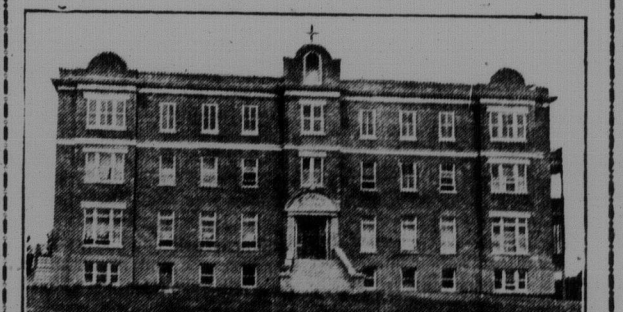
W. C. Casey, General Agent

372 Main Street Winnipeg, Man.

Wenn Sie Geld an Ihre Verwandten in Europa schicken wollen, dann schicken Sie es durch die Canadian Pacific Express Company.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

Jede Anzeige im

St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Visiten und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press

Muenster Sask.